

## **Interfraktioneller Antrag**

**der Mitglieder der Bezirksversammlung  
Astrid Boberg (GAL) und Fraktion  
Gudrun Wendt (SPD) und Fraktion**

### **Mehr "Grün" für ein gutes Stadtklima**

Die Temperatur in Europa ist seit der Industrialisierung im Durchschnitt um 1,0 Grad Celsius gestiegen, weltweit dagegen nur um 0,8 Grad. Auch die Prognosen für den weiteren Temperaturanstieg liegen hier höher als der weltweite Schnitt. Für Hamburg als Hafenstadt stellt der Klimawandel mittelfristig eine Bedrohung für die Gesundheit und Sicherheit der Bürger, für die wirtschaftliche und soziale Struktur sowie für die Naturräume und Tierwelt der Hansestadt und ihrer Metropolregion dar.

Zunehmend häufigere Extremwetterlagen, also trockenere Sommer und niederschlagsreichere Winter sind zu erwarten. In den Sommermonaten ist vermehrt mit Hitzeperioden und im Herbst und Winter mit stärkeren Stürmen zu rechnen. Ein besonderes innerstädtisches Problem ist der Stadtklima-Effekt, der die Temperaturen innerhalb der Städte noch zusätzlich steigen lässt, zum Teil bis zu 10 Grad im Vergleich zum Umland. Eine Zunahme von Hitzetoten und von Sturmschäden ist zu erwarten.

Aufgrund dessen werden Grünflächen in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel einnehmen, da diese das Stadtklima und auch den Wasserhaushalt positiv beeinflussen. Durch einen hohen Anteil an Grün- und Wasserflächen zur Belüftung, Beschattung und Kühlung kann Hamburg und speziell auch Wandsbek die Auswirkungen steigender Temperaturen auf Gesundheit und Lebensqualität mindern.

Grünflächen und wasserdurchlässige Flächenbefestigungen ermöglichen das Einsickern des Regenwassers in den Boden, hierdurch wird der Oberflächenabfluss verringert und die Boden- und Pflanzenverdunstung sowie die Grundwasserneubildung erhöht, was wiederum zu einem ausgeglichenen (Boden-) Wasserhaushalt und zur Verbesserung des Kleinklimas führt. Einen wichtigen Beitrag leisten hier Wildkräuter, die das Bodenleben verbessern und damit das langsame Einsickern des Regenwassers begünstigen.

Die Schaffung neuer Grünflächen durch Entsiegelung und der Erhalt bestehender Grünflächen sollte daher ein gemeinsames Ziel der Stadtplanung, des Natur- und Bodenschutzes sowie des Gewässer- und Hochwasserschutzes sein. Dabei gilt es nicht nur einzelne grüne „Inseln“ zu schaffen, sondern ähnlich den Trittsteinen und Korridoren beim Biotopverbund lineare Strukturen aufzubauen, die Parks- und Grünflächen miteinander verbinden und somit einen Beitrag zum Naturschutz leisten.

**Vor diesem Hintergrund bekommt die Pflege und Verwaltung der öffentlichen Grünflächen im Bezirk Wandsbek eine besondere Bedeutung.**

**Die Bezirksversammlung möge deshalb beschließen:**

Die Verwaltung wird gebeten,

1. die Vernetzung der Grünbereiche (grüne Achsen) ist entsprechend den bestehenden Richtlinien der FHH voranzutreiben.
2. Bei Instandsetzungsmaßnahmen sind unnötig versiegelte öffentliche Flächen zu identifizieren und deren Rückbau in Angriff zu nehmen.

3. Straßenbegleitgrün und Baumscheiben naturgemäß zu gestalten.
4. Bürgerinnen und Bürger, die einen Bauantrag stellen, per Informationsblatt über die schädlichen Folgen der Bodenversiegelung zu informieren und aufzufordern, diese möglichst zu reduzieren.